

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 12. September 1844.

(F.) Man sieht bereits reiche Sammlungen von neuen Stoffen. Die Muster für Staatskleider sind im Allgemeinen sehr groß. Wir haben besonders Damaste bemerkt, deren Blumen durch breite Streifen in greller Farbe getrennt sind; schottischen Sammet, der mit Vortheil zu Abendtoiletten verwendet werden dürfte, und Pompadours mit Mustern, die farbig auf weißem, himmelblauem, rosa oder lilas Grunde broschirt sind.

Um eine Vorstellung von den jetzigen Moden zu geben, welche wahrscheinlich auch in der nächsten Zeit vorherrschen werden, geben wir eine Beschreibung von einigen Kleidern, die an eine moldauische Fürstin abgesandt wurden.

Ein Hauskleid von weißem Cashemir, mit rosa Plüsch gefüttert und mit einem hübschen einfachen Capuchon, so wie einem langen Bandgürtel; die Nonnenärmel ließen sehr hübsche Unterärmel von gesticktem Batist sehen. Ein gestickter und mit Spitzen besetzter Fichu vervollständigte dieses elegante Negligé.

Ein wattirter Ueberrock von schwarzem Atlas, vorn in ganz neuer Art gestickt, oben am Halse geschlossen und auf dem Leibchen wie auf dem Rocke mit einer Reihe von Oliven besetzt; Aermeln die bis an die Finger reichen, die aber zurückgeschlagen werden können; dazu Fichu, deren Kragen von gesticktem und mit Spitzen garnirtem Muslin in der Form einer Cravate mit eingezogenem Bande. Zu diesem Kleide ein schwarzer Sammethut, der mit rosa Atlas gefüttert und mit einem schwarzen Federbusch ausgeputzt war, so wie endlich eine Mantille von schwarzem Sammet mit einer schönen Franse.

Ein Ueberrock von Samateon-Aleyone mit übereinandergehendem Leibchen und da, wie an den Seiten des Rockes mit drei Sammetstreifen in verschiedenen Nuancen besetzt; ein sehr hübscher Fichu von Muslin, vorn gestickt und mit Spitzen garnirt; ein Zughut vom weißem Atlas mit einem Spitzenschleier, dessen Enden unter dem Kinne zusammengebunden werden. Die Aermel des Kleides waren unten eng und mit Sammetstreifen besetzt. Diese Kleiderform wird jedenfalls diesen Winter sehr beliebt sein.

Die Mäntel werden dieses Jahr kurz und nicht sehr weit getragen werden, doch sind auch bereits einige gesehen worden, die sich durch ihre Länge und Weite vor allen andern auszeichnen.

Paris, den 15. September 1844.

(F.) Man will von den Polka-Leibchen, d. h. den offenen und geschnürten nichts mehr hören, dagegen gefallen diejenigen mehr und mehr, deren Leibchen bis zum Gürtel sehr weit offen sind. An einigen ist das Leibchen gerade wie an einer Herrenweste und die Oeffnung kann unten zwei bis drei, oben fünf bis sechs Fingerbreiten betragen; andere haben amazonenartige Revers mit Bavaroisien, die sich bis an die Achsel umschlagen; bei noch andern sind die Revers shawlförmig und bestehen aus zwei oder drei Falten, die breit genug sind, um zum Theil die Achsel zu bedecken.

Unter solchen Leibchen, bei denen nur der Uebelstand ist, daß sie nicht leicht gut sitzen, trägt man eine Chemisette à la vierge, eine Chemisette, die auf den Achseln zugeknöpft wird, oder eine Chemisette, durch welche der Kopf gesteckt werden kann, und welche dann den Oberkörper ganz gut umfaßt. Die Chemisettes, die zu hohen Kleidern getragen werden sollen, haben einen ganz kleinen Umschlagkragen, unter welchem man meist ein Band cravatenartig durchzieht.

Man macht auch ziemlich viele Cannezous, von denen einige vorn, andere hinten besetzt werden.

Sehr gesucht sind die neuen Cannezous mit halbweiten und halblangen Aermeln.

Man bereitet bereits viele Mantillen für den Herbst und Mäntel für den Winter von Atlas und Sammet vor; eine der neuen Formen, welche bestimmt zu sein scheint, Beifall zu finden, zeigt einen Mantel mit oben glattem Leibchen, am Rücken unten in Falten gezogen, mit einer kleinen Basquine und einer spitzzulaufenden Pelerine, die vorn in den Falten des Gürtels endigt. Dieser Pelerinensichu ist wattirt wie der ganze Mantel, ganz von Sammet oder doch wenigstens mit Revers von Sammet, an jeder Achsel offen und mit Sammetband geschnürt, und mit weiten Aermeln, die Kuffschläge von Sammet haben, welche wie die Pelerine geschnürt sind. Der Rock daran ist weit und lang.

Die leichten Unterärmel sind noch sehr gesucht, aber minder weit als sonst. Die von Guipure-Lülle sind sogar fast ganz eng.

Da man zu den dunkeln Stoffen zurückkehrt, sowohl zu denen von Seide als zu jenen von Wolle, zu den Meriolinen, Cashemiriennen, zu den verschiedenen Pekins und Camétons, so fängt man auch wieder an, die Kleider mit Byrinth-Pofamentirarbeit und mit Zephyrspitzen, einem neuen Auspuß, zu verzieren, zu dem zum Theil Chenille verwendet wird. Nichts aber dürfte schöner aussehen als die Sammet-Spigen in allen Farben, die man zum Auspuße verwenden wird.

Der Atlas, der afrikanische Sammet, mit einem Worte, die Herbst- und Winterstoffe kommen bereits zum Vorschein, und Zughüte von weißem Atlas, mit rosa Atlas gefüttert, sehen sehr gut aus zu den Kleidern von Pekin und Langshawts von schwarzen Spigen. Die weißen Federn werden ganz glatt auf den Hut gelegt; auf Sammethüten sieht man auch gewundene. Ein Zughut von abwechselnden Atlas- und Sammetstreifen mit Spigenbarben sieht ganz vortrefflich aus, obgleich viele Damen den Hüten, die ganz von schwarzen Spigen sind, den Vorzug geben.

Nach den Proben, die wir gesehen haben, werden die Bänder sehr reich und sehr mannigfaltig sein.

Auf den Pughblumen wird man mehr wie sonst Käfer anbringen und selbst Armbänder und Juwelenagrafen sollen diesen Winter die Turbane und andere reiche Kopfpuze schmücken.

Wohin man auch hört, überall vernimmt man, daß man in den vornehmen Kreisen diesen Winter einen wahrhaft orientalischen Luxus zu entfalten gedenkt. —

Die Anhängeltäschchen (aumonières, gibecières, sacs) ersetzen die Taschen in den Kleidern, die immer getragen werden, weil sie bequem sind, die aber die Mode nicht anerkennt. Die Taschen bleiben also geheim, während das am Gürtel hängende Täschchen elegant, fast ein Schmuck geworden ist. Diese langen Täschchen werden unter dem Gürtel durchgesteckt und die beiden Enden fallen nebeneinander herunter. In das eine steckt man das Taschentuch, in das andere die Börse, den Flacon und den Schlüssel. Sie sind meist von Filz und sehr einfach.

Auf den Kleidern von Atlas oder Cashemir wird man einen sehr hübschen Auspuß anbringen, welcher die Soutaschbörtchen verdrängen soll; nämlich sehr schmale Sammetbänder, die man auf die Zeuge näht und die so Muster en relief bilden, welche sehr hübsch aussehen, wenn sie gut ausgeführt sind. Ein Kleid von grünem Cashemir mit einer solchen neuen Befegung (man nennt sie auch Stickerie) von dunkelgrünen, ja von dunkelblauen Sammetbändchen giebt ein allerliebste Negligé.

Die Mode der schwarzen Spigen ist so allgemein, daß es nicht mehr für Luxus gilt, auf der Promenade dreifache Bosants von schwarzen Spigen auf einem Kleide von Noire und einen gleichen Langshawl von Spigen zu tragen. Wir haben auch lange Spigenärmel gesehen, die man unter den offenen Ärmeln der Sammetkleider tragen will. —

Modenblatt No. 40.

1. Häubchen mit Sammetauspuß; Ueberrock von Seide mit offenem Leibchen, das ganz wie ein Herrenjäckchen gemacht ist, lange Schößen und Kermelausschläge hat; auf dem Rocke vorn, an dem Leibchen und den Ärmeln mit Soutaschbörtchen benähet.

2. Seidener Hut mit einer Feder; gestreiftes seidenes Kleid; Mantille von gesticktem Muslin.

3. Seidener Hut mit einem Rosenbouquet und einem Schleier; Ueberrock von gestreiftem Seidenzeuge, mit offenem geschnürten Leibchen und offenen geschnürten Ärmeln, die nur bis an den Ellbogen reichen und da ausgezackt sind, wenn der Rock nicht ganz bis hinunter reicht, sondern ein gesticktes weißes Unterkleid sehen läßt, auf dem er in Bogenzacken, ausgeschnitten ruhet.

4. Seidener Hut mit Federn; Ueberrock von einfarbiger Seide mit sogenanntem Amazonenleibchen, das vorn offen und geschnürt ist, einen kleinen Umschlagtragen und sehr lange Schößen hat.

5. Seidener Hut mit Federn; Kleid von Atlas; Mantille in der neuesten Form.

Doben sind zwei Herrenmützen, ein Häubchen und ein Hut abgebildet.

Neuntes Extrablatt.

1. Frack ohne Ausschnitt vorn, mit niedrigem Kragen, breiten Klappen, engen Ärmeln und kleinen Knöpfen; bunte Cravate; fleincarrirte sehr lange Weste von Piqué mit eingeschnittenem Shawlkragen; Beinkleider von gestreiftem leichtem Tuche.

2. Neuer Jagdanzug.

3. Frack mit sehr breitem niedrigem Kragen, sehr breiten Klappen, engen Ärmeln und goldenen Knöpfen; sehr lange weiße Piquéweste mit kleinem eingeschnittenem Shawlkragen; schwarze Cravate; Tuchbeinkleider, die sehr weit auf den Stiefel vorfallen; Hut mit ganz kleinen Krempen.

4. Palletot mit breitem niedrigem Plüschkragen, sehr breiten Klappen, Patten an den Seiten und engen Ärmeln; sehr lange carrirte Weste ohne Kragen; bunte Cravate; hellcarrirte ziemlich weite Beinkleider; grauer Hut mit kleinen Krempen.

5. Palletot; bunte Cravate; Beinkleider von carrirtem Tuche; Hut mit an der Seite kleinen, hinten und vorn breiten Krempen.

Doppelstahllich No. 40.

Ansicht der neuen Börse in London.

Bekanntlich brannte vor drei Jahren die Börse in London ab; die Kaufmannschaft hat jetzt das Gebäude, in dem sie sich zu versammeln pflegt, weit practvoller als früher wieder aufgebaut, wie die Ansicht des Baues zeigt, die wir diese Woche unsern Lesern vorlegen.



